

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden.

Erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatl. 15.500 M.
durch die Post bezogen 15.500 M. (ohne Postgeb.).
Bestellungen nehmen alle Postanstalten u. deren Briefträger, die Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstellen entgegen. —
Im Falle höherer Gewalt, Streik etc. erlischt jeder Anspruch auf Zustellung der Zeitung.
Verantwortl. Schriftf. Dr. H. H.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. m. m. hohen einspalt. Raum 5000 M., für außerhalb Wohnende 4000 M., Anzeigen im amtlichen Teile 5000 M., im Melamettelle 8000 M. (inkl. Steuerungsgebühr u. Umlagesteuer).
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verlag: Druck: Zeitung Annaburg Bet. 2. 2. 2.

Nr. 65.

Mittwoch, den 15. August 1923.

26. Jahrg.

Stresemann Reichskanzler.

Ein Kabinett auf breiter Grundlage.

Am Sonntag ist der erwartete Rücktritt des Kabinetts Cuno erfolgt.

Dr. Cuno begab sich zu dem Reichspräsidenten und überreichte ihm die Demission des Kabinetts, die auch angenommen wurde. Reichspräsident Ebert empfing sodann die Parteiführer der Großen Koalition, die ihm einstimmig Dr. Stresemann als Reichskanzler vorschlugen. Abends wurde Dr. Stresemann vom Reichspräsidenten Ebert zum Reichskanzler ernannt und mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.



Abg. Stresemann

Die Politik des neuen Kabinetts ist einerseits durch die Persönlichkeit Stresemanns, dann aber auch durch die Bedingungen, die die Sozialdemokraten für die Bildung der Großen Koalition stellten, hinreichend festgelegt. Sie geht vor allen Dingen auf energische

Assoziierung der inneren Verwaltung aus, wozu der außenpolitische Kurs eine größere Aktivität aufweisen soll, als es unter dem Kabinett Cuno der Fall war.

Des neuen Kanzlers Werdegang.

Der neue Reichskanzler Gustav Stresemann ist 50 Jahre alt und gebürtiger Berliner. Seit 1907 ist er Reichstagsabgeordneter. Er hat in Berlin und Leipzig Volkswirtschaft studiert und war lange Jahre Syndikus der sächsischen Industrie. Im Reichstag hat Stresemann, — immer ein guter, später sogar ein sehr wirksamer Redner — sehr bald eine Rolle zu spielen gesucht. Und als nach Hoffmanns Tod 1917 die Nationalliberalen einen neuen Führer brauchten, da fiel die Wahl nach Kampf auf den „Jungen“ Stresemann, der die Partei aufstacheln sollte. Und tatsächlich hat die Partei ihre Unterstützung als Deutsche Volkspartei nach der Revolution von 1918 nur dem organisatorischen Gehirne Stresemanns zu verdanken. Er kämpfte die Volkspartei aus dem Boden und führte sie 1920 zu einem großen Wahlerfolg.

Stresemann, der trotz seiner außerordentlichen parlamentarischen Geschicklichkeit nicht bloß ein parteipolitischer Geist ist, sondern wiederholt auch einen gewissen musikalischen Drang zu geschichtlicher und bibliographischer Betrachtungsweise zeigte — seine Auffassung „Von der Revolution bis zum Versaillesfrieden“, Vorträge über Goethe und Napoleon usw. beweisen das — hat sich in den letzten Jahren immer stärker zum konstruktiven Außenpolitiker und Wirtschaftspolitiker von sehr realistischer Beschäftigung entwickelt. Er begleitete die schweren deutschen Entschuldigungen der letzten Jahre mit Neben von entscheidender Bedeutung und hatte bei allen Krisen eine mitbestimmende Rolle.

Cunos Abschiedsschreiben.

Reichskanzler Dr. Cuno hat dem Reichspräsidenten die Demission des Reichskabinetts mit folgendem Schreiben erklärt:

Als ich, Ihrem Ruf folgende, die Leitung der Regierung übernahm, gab ich der Vervollständigung Ausdruck, daß angesichts des Grades der uns bevorstehenden Zeiten nur eine völlig einheitliche Zusammenfassung aller Kräfte Deutschlands vor schwerem Unheil bewahren werde. Während der seitdem verstrichenen neun Monate ließ ich mich bei der Führung der Politik

stets von dem Bestreben leiten, der Bewirtlichung jener Zusammenfassung aller Kräfte den Weg zu ebnen.

In der Tat haben die Grundlinien der auswärtigen Politik der Reichsregierung, hat ihre Stellung im Ruhrgebiet und am Rhein, haben wichtigste wirtschaftliche und finanzielle Maßnahmen, wie unläßlich das Bestreben zur Sicherung der Brotversorgung, die eben verabschiedeten Steuererlasse und die Aktion der großen wertbefähigenden Anteile die Zustimmung aller den Staatsgebetenen bejahenden Kräfte gefunden.

Der Wille der Nation, sich im Kampfe um Leben und Freiheit zu behaupten, kam darin zum lebendigen Ausdruck. Aus der Entwidlung der letzten Tage habe ich die Überzeugung gewonnen, daß einer in weiten Kreisen der bereinigten Herrschaft des Volkes vorübergehenden Minderheit der entschlossenen Wille zur Selbstbehauptung noch stärker und noch nachdrücklicher durch eine Regierung verkörpert würde, die von einer Koalition großer Parteien gebildet und damit von einer starken, festen Mehrheit des Reichstages getragen ist.

Ich bitte daher, Herr Reichspräsident, mein Amt und die Leitung der Herrschaftsminister hiermit in Ihre Hände zurücklegen zu dürfen.

Unsere Wirtschaftslage.

Die wirtschaftliche und finanzielle Lage des deutschen Reiches steht augenblicklich im Vordergrund des Interesses. Während bis vor einigen Wochen der Einzelne noch nicht so unmittelbar von der schlechten Gesamtlage berührt wurde, spürt er ihre Auswirkung jetzt immer mehr und immer schärfer. Die Knappheit an Banknoten wird begleitet von einer Knappheit an den lebenswichtigsten Gütern. Es werden aber in den Städten regelmäßig noch die Wochenmärkte abgehalten, aber einerseits hat sich die Zahl der Markstände stark vermindert, und andererseits beruhen die vorhandenen Aussteller nicht über die Menge von Waren, daß sie der Nachfrage seitens des Publikums genügen könnten. Wie bedeutsam diese Warenknappheit für unsere gesamte Innenpolitik und damit auch außenpolitische Lage ist, ist ohne weiteres klar.

Nach dem amtlichen Freiheitskurs an der Berliner Börse zu urteilen, ist eine leichte Besserung des Marktwertes festzustellen. Es wäre jedoch verfehlt, daran Kollaps zu fröhnen, bzw. über mögliche Ausläufer zu

Das Rosenschlöfchen.

Roman von Karl Schilling.

(Nachdruck verboten.)

6) Und sein Dienst? Nichts leichter als der! Und doch glitt ein finsterner Zug über sein Antlitz. Die Wildbiede, die Schurken! Wehe, wer von ihnen in seine Hände fiel! Er wollte das Eigentum seines Herrn hüten, treu und rein. Und dennoch, wie ohnmächtig kam er sich vor! Was konnte er tun, wenn nachts der heimliche Anfall der fernem Wildbühnenbüchsen an sein lauschendes Ohr drang? Doch sein eigenes Leben arg bedroht wurde, kam ihm kaum zu Sinn. Sollte er doch schon vergessen, wie gleich am ersten Abend seines Aufenhaltes in der Waldwarte ein Stein durch das geöffnete Fenster der Schlafkammer scharf hereinpfiff und handbreit an seinem Gesichte vorbeisaukte. —
Eyras knurrte. Protowsta erwachte aus seinem Gedanken und schaute auf. Da schall's schon an sein Ohr: „He, Waldwart, achte auf deinen Hund, sonst fühlst er mein Messer!“

Der milde Kauer war's, der dies mit drohender Stimme rief, und wirklich konnte er Sorge um seine eigene Sicherheit tragen, denn die Dogge hatte, die Zähne fleischend, sich schon gebückt und lag zum Sprunge bereit.

Ein Wort seines Herrn, und d's mächtige Tier fügte sich, aber ein leises, zorniges Knurren verriet noch deutlich seine mühsam verhaltene Wut.

Mit finsternem Blicke musterten sich die beiden Männer. Der milde Kauer war seiner Schwester Weidhild so unähnlich wie die dunkle Lanne der weißen Elise.

Ein ungepflegter, langer schwarzer Bart umrahmte sein Gesicht. Unstalt, aber dreist und herausfordernd blickten die

Augen; und was ihm ein besonders abschreckendes Aussehen gab, war die breite, blutrote Narbe, die sich über der Stirn hinzog.

Nach Art der Goldfäller trug er an der Seite seines zerlumpten Anzuges ein Beil.

Sonderbare Gerüche schwirten über ihn im Dorfe und niemand mochte ihm auf einsamen Waldpfade begegnen.

Wohl fällt er ab und zu Wäme, und seine riesige Kraft erfüllt dann alles mit flaumender Furcht, aber die meiste Zeit blieb er verschunden. Kein Mensch wußte, welches löschige Gewerbe er eigentlich trieb.

Doch er einer der gefährlichsten Wildbiede war, galt als ein offenes Geheimnis. Vor Jahren glaubte die Behörde ihn endlich überlistet zu haben. Schon stand er vor Gericht, aber er wußte sich so gewandt zu vertheidigen, daß man ihn wohl oder übel laufen lassen mußte. —

„Höre Kauer“, entgegnete Protowsta, „mein Eyras wittert gut. Hüte dich!“

Ein höhnisches Grinsen verzerrte das Antlitz des Wildbiedes, und schon lag eine ungemein rohe Entgegnung auf seiner Zunge, als er ganz unermittelt an seine Schwester Weidhild denken mußte.

Sie war die einzige, die auf ihn Einfluß besaß, und höchst schnell erinnerte er sich, mit welcher Herzenswärme sie gefleht von dem neuen Waldwart gesprochen und wie dringlich sie ihn gebeten hatte, doch das Weitenfeiner Revier in Sicherheit zu lassen und den Waldwart nicht in Unruhe und Gefahr zu bringen.

Ein Funken brüderlicher Liebe glomm in seiner düsternen Seele auf. Warum sollte er ihr nicht den Gefallen tun, zumal er heute so guter Laune war. Lag doch in der Eichenhütte Klamm, in verborgener Höhle der gewaltige

Zwölfender verlegt, ausgeweidet nach allen Regeln der Weidmannskunst.

So antwortete er denn in fast kameradschaftlichem Tone: „Waldwart, um meiner Schwester willen rate ich Dir, bleibe nachts ruhig in Deiner Kamme und laß Dich's nicht grämen, wenn ein paar Schiffe um Deine Ohren knallen. Und um Deinen Hund sollte mir's leid tun. Es gibt ja viele Füchsenangeln, und auch die Angeln laufen schnell. Du bist gemant!“

Und schon wandte er sich von dem Wege ab und schritt hinein in den dunklen Wald.

Noch einmal machte Eyras einen Versuch, dem Wilderter nachzuspüren, doch wieder zwang ihn ein kurzes Wort seines Herrn zum Weiden.

Mit schlammigen Gefühlen blühte Protowsta dem sonderbaren Warner nach.

Ein Wort vor allem bewegte seine Seele und ließ ihn nachdenklich werden. „Um meiner Schwester willen“. Sollte der milde Kauer nicht so gesprochen? Was meinte er?

Eland Weidhild stielte sich gar mit den Wildbieden in heimlicher Verbindung? Nein doch! Fest und bestimmt wies er den Verdacht ab. Dazu waren ihre braunen Augen zu klar, ihr Wesen zu lässlich, ihr Handeln zu rein.

Nun glitt ein Lächeln über sein Gesicht. Gewiß, sie hatte mit ihrem wilden Bruder über ihn gesprochen, bittend, in ängstlicher Sorge um ihn und sein Wohl. Er hätte ja blind sein müßen, wenn ihm die fast täglichen Beweise ihrer freundschaftlichen Aufmerksamkeit entgangen sein würden.

Ein warmes Mitleid mit dem Mädchen stieg in ihm auf, und dann erfüllte ihn mit einem Male eine große Freude. Wie, wenn er durch sie, die Schwester, den wilden Kauer vor dem Schlimmsten bewahren und ihn zum ehelichen Handwerk zurückführen könnte!

reden, denn es ist durchaus unsicher, ob dieser Kurs sich nicht halten können. Während der letzten Woche haben die Devisenkurse, die Effektenkurse und die Preisnotierungen an der Produktenbörse nur eine Tendenznämlich zu steigen. Besonders die Preisnotierungen für die verschiedenen Getreidearten standen in dieser Beziehung an der Spitze. Es ist klar, daß es sich hierbei nicht um das Zurückhalten der Waren handelt, sondern daß einerseits die Preisbewegung für Getreide parallel der Kreditbewegung am Devisenmarkt geht, da andererseits die Devisenpolitik nicht ganz schuldlos an der Getreideaufwärtsbewegung durch die schärferen Reparaturen wurde die Einfuhr von Getreide, die gerade beim Übergang von der alten zur neuen Ernte notwendig ist, abgegriffen. Die Zahlungsmittelknappheit und in ihrem Gefolge die Kreditverengung haben natürlich auch dazu beigetragen, daß der Getreidebedarf nagarierte; auch abgesehen davon, daß man auf dem Lande augenblicklich bei den Entearbeiten alle Hände voll zu tun hat.

Im Gegensatz zu der fehlenden Einfuhr an Getreide hat sich die Kosten- und Korbkornkurse im Monat Juni wiederum bedeutend erhöht, so daß die Steinkohleneinfuhr auf eine Höhe stieg, die etwa dem dreifachen der Monatsdurchschnittsziffer des Vorjahres entspricht; beim Koks ist die Lage noch verwickelter; die Korbkornkurse stiegen auf das fünffache der Monatsdurchschnittsziffer des Vorjahres. Dieser bedeutenden Wehrkornkurse steht eine Abnahme der Einfuhr an Salz- und Fettgüterarten gegenüber.

Wie scharf die Aufwärtsbewegung der Preise ist, zeigen die Indexzahlen des Reichsstatistischen Amtes für die Lebenshaltungskosten. In der letzten Juliwoche stieg der Index gegenüber der Vormonats um 61,7 Prozent, so daß sich im Juli gegenüber dem Juni eine Preissteigerung von 39,2 Prozent ergibt. In der ersten Augustwoche stieg der Index für die Lebenshaltungskosten gegenüber der letzten Juliwoche um 109,2 Prozent. Trotz dieser enormen Steigerungen ist das Ende der Preiswelle noch nicht abzusehen, allein die durch gestiegenen Lohn- und Materialkosten verursachte neue Rohpreissteigerung um 35,2 Prozent, gültig vom 9. August ab, ist für ein neuer Antriebs gegeben worden.

Einstellung der Entschädigungslieferungen.

Ein Erlass der Reichsregierung.

Noch kurz vor ihrem Inkrafttreten hat die Regierung Cuno in einem Erlass die Einstellung sämtlicher Entschädigungslieferungen verfügt. Es heißt darin: Deutschland hat nach dem Aufstrebend versucht, die Reparations- und Restitutionspflichtlieferungen an die am Aufstrebend nicht beteiligten Mächte aufrecht zu erhalten, obwohl durch die Abhängigkeit des Rheinlandes und des Ruhrgebietes das wichtigste Gebiet Deutschlands für Ausfuhrproduktion und Reichtumsnahmen weggefallen war. Deutschland hat damit den Beweis seines Leistungswillens bis zum äußersten erbracht. Die jetzige Situation, die durch einen Dollarstand von mehr als 5 Millionen Mark charakterisiert ist, verlangt aber die Zusammenfassung aller Kräfte Deutschlands, um von der Bevölkerung den Hunger abzuwenden. Gegenüber diesem Ziel müssen alle anderen Aufgaben zurücktreten. Die Reichsregierung ist daher gezwungen, vorübergehend die im Vertrag von Versailles vorgesehenen Sachlieferungen an England, Griechenland, Italien, Südfrankreich, Portugal und Rumänien einzustellen.

Es soll nur versucht werden, die Kohlenlieferungen an Italien aufrecht zu erhalten.

Dann aber quälte ihn wiederum ein anderes Gefühl. Kaver war Müdigkeit, vielleich der gefährlichste, verwegene. Wenn er ihm nur ein in einlauer Waldgrunde gegenüberliegen sollte, des Waldes überflutet, was dann? — Die Sonne stand im Verglänzen, als Protowska den Wald verließ und durch die Ähren den nur noch kurzen Weg zum Schloße wählte.

Da tauchte auch schon der Turm des Rosenklosters auf, noch von den Scheidestrahlen der Sonne warm umflossen, so, ein Fenster hing ihnen letzten Glanz zu reich auf, daß es wie ein funkelnder Rubin dem Wanderer entgegenleuchtete.

Den herrlichen Anblick tief ins Auge fassend, schritt Protowska langsam Fußes weiter.

Allmählich verbläute der rosige Schein um den Turm, immer schwächer wurde der Schimmer des Rubins, bis endlich auch dieses Fenster dunkel und tot in die Landschaft erstarrte.

Jetzt stand Protowska am Hintereingang der Mauer, die den mächtigen Schloßpark schützend umschloß. Unwillkürlich machte er Halt, und bewundernd ruhte sein Blick auf der Pforte.

Ein kunstfertiger Schmied hatte sie mit geschlitzter Hand aus einem Stück Eisen geschmiebet und wohl das Beste gegeben, was seine Kunst vermochte.

Wohl etwas harte Stengel trübten reichlich schmale schwerförmige Blätter, aus denen sich in lotter Fülle formschöne Irisblüten drängten. In das Mittelstück des Pfortleins aber war ein Weibchen eingearbeitet, der Holz den schlanken Hals reichte. Während das übrige Gitterwerk die schwarze verwitterte Farbe des Eisens trug, hob sich die Innenfigur kupferglänzend wie rotes Gold leuchtend heraus.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 14. August 1923.

Die Konferenz der Ernährungsminister. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat die Regierungen der Länder für Freitag, 17. August, zu einer Konferenz eingeladen, in der die Ernährungsverhältnisse des kommenden Jahres besprochen werden sollen. Insbesondere soll erörtert werden, ob, in welchem Umfang und in welchen Formen eine gesteigerte Vorkonsumwirtschaft empfehlenswert erscheint.

Die Konferenz der Ernährungsminister. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat die Regierungen der Länder für Freitag, 17. August, zu einer Konferenz eingeladen, in der die Ernährungsverhältnisse des kommenden Jahres besprochen werden sollen. Insbesondere soll erörtert werden, ob, in welchem Umfang und in welchen Formen eine gesteigerte Vorkonsumwirtschaft empfehlenswert erscheint.

Rundschau im Auslande.

Frankreich: Deutschlands Zoberträge.

Paris, 14. August. Die französischen Zeitungen haben die Nachricht von dem Eintritte des Reichs in die Zollunion mit Deutschland mit Interesse aufgenommen. Sie sehen darin eine wichtige Angelegenheit, die die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland betrifft. Die französische Regierung hat die Zollunion mit Deutschland als einen Schritt in die Richtung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit angesehen. Sie hat die Zollunion mit Deutschland als einen Schritt in die Richtung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit angesehen.

Frankreich: Ausbau der Hochseeflotte.

Paris, 14. August. Die französische Regierung hat die Ausweitung der Hochseeflotte als eine wichtige Angelegenheit angesehen. Sie hat die Ausweitung der Hochseeflotte als eine wichtige Angelegenheit angesehen. Sie hat die Ausweitung der Hochseeflotte als eine wichtige Angelegenheit angesehen.

England: Deutschland hat viel gezahlt.

London, 14. August. Die englische Regierung hat die Reparationsleistungen Deutschlands als eine wichtige Angelegenheit angesehen. Sie hat die Reparationsleistungen Deutschlands als eine wichtige Angelegenheit angesehen. Sie hat die Reparationsleistungen Deutschlands als eine wichtige Angelegenheit angesehen.

Zum Sturze des Reichskanzlers Cuno.

Sozialdemokratisches Ultimatum.

Berlin, 11. August. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat ein Ultimatum an die Regierung gestellt. Sie hat die Regierung aufgefordert, die Entschädigungslieferungen einzustellen. Sie hat die Regierung aufgefordert, die Entschädigungslieferungen einzustellen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat ein Ultimatum an die Regierung gestellt. Sie hat die Regierung aufgefordert, die Entschädigungslieferungen einzustellen. Sie hat die Regierung aufgefordert, die Entschädigungslieferungen einzustellen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat ein Ultimatum an die Regierung gestellt. Sie hat die Regierung aufgefordert, die Entschädigungslieferungen einzustellen. Sie hat die Regierung aufgefordert, die Entschädigungslieferungen einzustellen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat ein Ultimatum an die Regierung gestellt. Sie hat die Regierung aufgefordert, die Entschädigungslieferungen einzustellen. Sie hat die Regierung aufgefordert, die Entschädigungslieferungen einzustellen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat ein Ultimatum an die Regierung gestellt. Sie hat die Regierung aufgefordert, die Entschädigungslieferungen einzustellen. Sie hat die Regierung aufgefordert, die Entschädigungslieferungen einzustellen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat ein Ultimatum an die Regierung gestellt. Sie hat die Regierung aufgefordert, die Entschädigungslieferungen einzustellen. Sie hat die Regierung aufgefordert, die Entschädigungslieferungen einzustellen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat ein Ultimatum an die Regierung gestellt. Sie hat die Regierung aufgefordert, die Entschädigungslieferungen einzustellen. Sie hat die Regierung aufgefordert, die Entschädigungslieferungen einzustellen.

unterstützen, die bestimmte, von der Fraktion aufgestellte Forderungen sich zu eigen mache, vor allem die Erhaltung der Sachwerte als Garantie für die wertbefähigende Anteil, Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, größte Aktivität in der Außenpolitik, energische Durchführung der beschlossenen Steuermaßnahmen, durchgreifende Steuer- und Währungsreform, sowie unbedingte Einführung der Goldrente und Goldbörsen und Loslösung der Reichswehr von allen illegalen Organisationsformen. Die Opposition der Minorität richtete sich nur gegen die Beteiligung der Sozialdemokratie an einer Koalitionsregierung.

Die Forderungen der Berliner Betriebsräte.

Berlin, 12. August. In der gestrigen Betriebsräteversammlung, die den 3-tägigen Generalstreik beschloß, wurde eine Entschädigung angenommen, in der folgende Forderungen aufgestellt wurden:

1. Sturz der Regierung Cuno.
2. Beschlagnahme von Lebensmitteln zur Sicherstellung der Ernährung der Arbeiterklasse.
3. Zurücknahme des Verbotes der proletarischen Hundeschäfer.
4. Anerkennung der proletarischen Kontrollausschüsse.
5. Festsetzung von 60 Friedensspennungen als Stundenlohn.
6. Aufhebung des Demonstrationssverbotes und der Ausnahmeverordnung.

Scharfe Forderungen der Gewerkschaften.

Berlin, 11. August. Gestern nachmittag fand im Reichstagsgebäude eine Sitzung der Gewerkschaften, der V. S. B. D. und der R. V. D. statt. Es wurde eine Entschädigung angenommen, in der die sofortige Bereitstellung von ausreichenden Zahlungen- und Lebensmitteln gefordert wird. In der Entschädigung wird weiter der Auffassung Ausdruck verliehen, daß die Regierung Cuno an der heutigen schwierigen Situation Schuld habe und ihr deshalb kein Vertrauen entgegengebracht werden könne.

Nach Schluß der Konferenz trat der engere Ausschuß der Gewerkschaftskommission zusammen und beschloß eine Reihe von Maßnahmen für seine derzeitige Tätigkeit. Es wurde die sofortige Einführung folgender Maßnahmen gefordert: Einführung eines wirklich wertbefähigenden Lohnes, automatische Anpassung der gesamten Sozialversicherung und der Wohlfahrtspflege an die Geldwertveränderung, organisierte Sicherstellung der Lebensmittel und der Bedarfsartikel, Deduktion der Staats- und Gemeindegeldern durch stärkere Besteuerung des Vermögens in Handel, Industrie und Landwirtschaft, verstärkte gesetzliche Sicherung gegen Entlohnung und Schließung der Betriebe. Vom Reichstag werden sofortige gesetzgeberische Entscheidungen zur Verwirklichung dieser Forderungen verlangt.

Aus dem Reichstage.

Der zweite Tag der Aussprache im Reichstag fand weniger Interesse als der erste. Zuerst sprach der Demokrat Weiter, der Änderungen im Rohstoff für nötig hält und besonders stark betont, daß kein Opfer zu groß sei, um Rhein und Ruhr zu erhalten. Die Bayerische Volkspartei beteuert ihre Reichstreue. Der Kommunist Frölich wandte sich gegen Regierung und Großkapital, die die Arbeiterfrage an der Ruhr verfallen hätten. Die Deutschnationalen predigen aktiven nationalen Widerstand und lehnen jede Gemeinschaft mit den Kommunisten ab. Am Schluß der Sitzung gibt der Ernährungsminister eine Erklärung über die entstandenen Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung ab.

Einmündige Annahme des Rhein- und Ruhrgesetzes.

Eine Abend Sitzung des Reichstages.

Berlin, 10. August. Präsident Ebert eröffnete die Sitzung nach 8 Uhr und stellte Johann die Steuerentwürfe zur zweiten Beratung.

Hg. Oberhofnung (d.nat.) gibt für das Zentrum, die

Sier stand ein Reittier. Seine Hand hielt am kurzen Zügel einen gelackten, prachtvollen Goldfisch, der die Ähren blähte und unruhig die seinen Dreien spielte.

Auf seinem glänzenden Halbe lag klebend die Hand des Barons von Welfenstein, der offenbar hohes Interesse an dem schönen Tier zu finden schien und mit fast unbedinglichen Worten das Lob des Goldfisches dem Herrn neben ihm mit dem höchsten, blauen Geflügel — es war der Freiherr von Dalwang — bebandelte. Und zwischen ihnen Eva Marie. Auch sie schien ihre ganze Teilnahme dem eben Ross zu schenken, oder galt sie dem Freiherrn an Vaters Seite?

Es kam es wohl, daß niemand von den dreien das Kommen Protowskas gewahrte. Da — eine letzte Wendung. Nun hatte ihn die Baroness auch schon bemerkt, und sofort überflog eine feine Rote ihr ganzes Gesichtchen. Und der landfremde Mann schenkte auch sie nur zu schauen, denn lang und fragend lag sein Blick auf ihrem Antlitz.

Im gleichen Augenblicke wurde auch der Baron seiner gewahr. Sofort drehte er ihm fast kameradschaftlich die Hand entgegen.

Fortsetzung folgt.

Dolgmünden, 6. August. Die hiesige Schuhmachere-Zwangsunion macht bekannt: „Da wir nicht mehr in der Lage sind, Leder einzukaufen, bitten wir unsere verehrte Kundschaf, vom heutigen Tage ab selbst das Leder für jegliche Arbeit zu liefern. Der Vorstand.“ — Man lang früher: Der Schuster hat Leder, kein'n Leisten dazu; jetzt könnte man das Lied umkehren.

Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches

Zinsen und Rückzahlung reichsgesetzlich sicher gestellt durch die Gesamtheit der deutschen Privatvermögen.

Das Reich beabsichtigt, eine wertbeständige Anleihe mit 12 jähriger Laufzeit auszugeben.
Die Anleihe, welche auf den Gegenwert von Dollars lautet, soll dazu dienen, der Bevölkerung ein wertbeständiges Anlagepapier zur Verfügung zu stellen.

Die Anleihe ist von der Börsenumschlagsteuer befreit. — Selbstgezeichnete Anleihe ist von der Erbschaftsteuer frei. Um den Zinsenbedarf für eine Anleihe bis zu 500 Millionen Mark Gold zu decken, steht ein von der Reichsregierung den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegter Gesetzentwurf die Ermächtigung für die Reichsregierung vor, Zuschläge zur Vermögenssteuer zu erheben.

Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt nach 12 Jahren. Zur besonderen Sicherung der Kapitalrückzahlung ermächtigt der Gesetzentwurf die Reichsregierung, die einzelnen Vermögenssteuerpflichtigen nach dem Verhältnis ihres steuerbaren Vermögens zur Aufbringung des Kapitalbedarfs heranzuziehen.

Es haften also für Kapital und Zinsen dieser Anleihe anteilig die gesamte deutsche Wirtschaft, Banken, Handel, Industrie, Landwirtschaft, sowie jeder, der über steuerpflichtiges Vermögen verfügt.

Die Anleihe ist bei den Darlehnskassen des Reiches beliehbar. Die Einführung zum Börsenhandel erfolgt sofort nach Ausgabe der Stücke.

Bedingungen.

Die Zeichnung findet vom 15. August ab statt.

Bestimmung über den Zeichnungsschluss bleibt vorbehalten.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden bei der Zeichnungs-Abteilung der Reichshauptbank, Berlin E 2, Breite Straße 8/9 (Postfachkonto 96 300), und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kassenöffnung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Staatsbanken der Länder und ihrer Zweiganstalten, der Kreis-, Central-Genossenschaftskassen in Berlin sowie sämtlicher im amtlichen Verzeichnisse angegebener Genossenschaften und ihrer Zweiganstalten erfolgen. In diesem Falle entstehen hinsichtlich der Sicherung der Stücke und der Zahlung des Zeichnungspreises Rechtsbeziehungen nur zwischen dem Zeichner und der Annahmestelle.

1. Zeichnungsstelle, Annahmestellen.

2. Einteilung, Zinslauf, Einlösung der Anleihe.

Die Anleihestücke und die Zinscheine lauten auf Mark in der Weise, daß 4,20 M. gleich 1 Dollar sind. Die Anleihe ist ausgefertigt in Stücken von 4,20 M. = 1 Dollar, 8,40 M. = 2 Dollar, 21 M. = 5 Dollar, 42 M. = 10 Dollar, 105 M. = 25 Dollar, 210 M. = 50 Dollar, 420 M. = 100 Dollar, 2100 M. = 500 Dollar, 4200 M. = 1000 Dollar.

Die Anleihestücke von 4,20 M., 8,40 M. und 21 M. werden ohne Zinscheine ausgegeben; sie werden am 2. September 1935 mit einem Aufgeld zum Nennwert von 70 vom Hundert eingelöst.

Die Anleihestücke von 42 M. und darüber sind mit Zinscheinen versehen, zahlbar jährlich einmal am 1. September. Der Zinssatz beträgt 6 Prozent. Der Zinslauf beginnt am 1. September 1933. Der erste Zinschein ist am 1. September 1934 fällig. Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt am 2. September 1935 zum Nennwert.

Die Stücke sowie die Zinscheine werden in Mark eingelöst, wobei der Dollar zu dem Durchschnitt der amtlichen Berliner Notierung des Mittelkurses für Auszahlung New-York in der Zeit vom 15. Juli bis 14. August einschlägig umgerechnet wird. Der Einlösungskurs wird amtlich bekanntgegeben.

3. Zeichnungspreis, Einzahlung.

Der Zeichnungspreis beträgt, soweit die Zeichnung in einer der nachstehenden vereinbarten Devisen erfolgt, bis auf weiteres 95 Proz., für die Einzahlung in Mark bis auf weiteres 100 Proz.; eine Erhöhung des Zeichnungspreises bleibt vorbehalten. Die Einzahlung muß am Tage der Zeichnung geleistet werden. Bei Ueberweisung von Markbeträgen gilt als Zeich-

nungs- und Zahlung der Tag, an dem die Ueberweisung bei der Annahmestelle zur Gutschrift gelangt. Für Mark-Einzahlungen wird der Dollar umgerechnet zu dem letzten vor dem Zeichnungstage notierten amtlichen Berliner Mittelkurs für Auszahlung New-York. Von Devisen (Noten, Schecks, Auszahlung) sind zur Einzahlung zugelassen amerikanische Dollars, Pfunde Sterling, holländische Gulden, schweizerische Franken, nordische Kronen, spanische Peseten, argentinische Pesos, japanische Yen. Die Kosten der Einziehung der Valutenstücke sind von den Zeichnern zu tragen. Bei Zahlung in Markbeträgen werden die üblichen Kaufzinsen in Abzug gebracht. Das Wertverhältnis der einzelnen Währungen zum Dollar wird für die Zwecke der Einzahlung besonders bekanntgegeben und ist bei den Annahmestellen zu erfragen.

Spielenbeträge werden in Mark vergütet und zwar bei eingereichten Noten zum Mittelkurs für Auslandsauszahlung der letzten Berliner Notierung vor dem Zeichnungstage alsbald bei Schecks und Auszahlungen erst nach Eingang der Gutschriftsanzeige aus dem Auslande und zum Kurs des Tages, an dem die Gutschriftsanzeige bei der Reichsbank in Berlin eingeht.

Dollarzinsanweisungen werden zum Nennwert zuzüglich der jeweiligen Zinsen von 1/2 Proz. im Monat (im Monat August zu 102 Proz.) wie Dollars in Zahlung genommen.

Voranmeldungen werden angenommen. Sie sind am ersten Zeichnungstage zu berichtigen, und zwar, soweit die Einzahlung in Mark erfolgt, zu dem für diesen Tag maßgebenden Kurs, soweit sie in Devisen erfolgt, zu dem bei den Annahmestellen zu erfragenden Umschlagkursen. Bei der Zeichnung findet keine Verzerrung von Stückzinsen statt; an ihre Stelle treten gegebenenfalls Erhöhungen der Zeichnungskurse.

Gezeichnete und bezahlte Beträge gelten als voll zugeteilt, solange die Zeichnung nicht geschlossen ist. Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Annahmestellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Wünschen auf Veränderung kann nicht stattgegeben werden.

Die Anleihestücke werden mit Beschriftung hergestellt werden. Mit der Ausgabe wird Mitte September dieses Jahres begonnen werden. Zinscheine sind nicht vorgesehen.

Ist die Zahlung mit Scheck oder Auszahlung erfolgt, so werden die Stücke erst nach Werteingang geliefert.

4. Zuteilung der Stücke.

5. Ausgabe der Stücke.

Berlin, im August 1923.

*) Die Prospekte sind bei allen Banken, Bankiers, Sparkassen und ihren Verbänden sowie Kreditgenossenschaften erhältlich.

Reichsbank = Direktorium

Savenstein. v. Grimm.

Deutschnationalen, die Demokraten, die Deutsche und die Bayerische Volkspartei die Erklärung aus, diese Parteien hätten um debattierbare einstimmige Annahme der Kompromißvor schläge, die im Ausschuss einstimmig mit Zustimmung aller Parteien gegen die Kommunisten angenommen sind. Die Kompromißvorlage ergänzt die Steuerentwürfe der Regierung durch Heranziehung der Landwirtschaft mit einer Belastung von je 1 1/2 Goldmark für je 2000 Mark Beitragsbeitrag auf sechs Monate und durch eine Lohnsummensteuer der Arbeitgeber mit dem Zweckfachen der Lohnsteuer. Abg. Oberföhrer erklärt, die Parteien, für die er spreche, hätten mit Rücksicht auf die schwierige Lage des Vaterlandes die schweren Bedenken gegen die Vorlage zurückgelassen, um durch entschlossene Maßnahmen der Not des Landes zu steuern. (Beifall.)

Abg. Reil (S.) stimmt für seine Fraktion der Kompromißvorlage zu und bedauert, daß sich die katastrophale Erschütterung der Währung nötig war, um die Reichstagsmehrheit zur Annahme der allen sozialdemokratischen Forderungen zu bewegen. Diese Vorlage könne nur ein Anfang sein, denn eine durchgreifende Finanzreform und die Erhaltung der Sachwerte folgen müßte. (Beifall bei den Sozial.)

Abg. Roenen (Komm.) erklärt, seine Fraktion lehne nicht alle Teile der Vorlage ab, wenn sie sie auch als ungenügend betrachte. Die Bestenben lämen bei diesem Kompromiß noch viel zu billig weg. Die Erhöhung der Worauszahlung auf das Vierhundertfache genüge keineswegs für

das Ruhr- und Rheinopfer. Die schwankende Regierung Cuno sei auch garnicht in der Lage, radikale Besitzsteuern durchzuführen. Das Kompromiß sei das erste Angstprodukt der Koalitionspolitik, die der gegenwärtigen revolutionären Welle einen Damm entgegenzusetzen wolle. Wir fordern namens der streifenden Masse die sofortige Erfassung der Sachwerte, den Rücktritt der Regierung Cuno und für Deutschland die Arbeiterregierung.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Das Rhein- und Ruhropfer wird in zweiter und dritter Beratung einstimmig endgültig angenommen, ebenso die übrigen Steuerentwürfe, die höchste Biersteuer gegen die Kommunisten. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Präsident Loebe wirft die Frage auf, ob die Abstimmung über den kommunalistischen Mißtrauensantrag und die Beratung über die wertbeständigen Anlagen am Sonnabend oder am Montag stattfinden solle. Abg. Dr. Marx (Ztr.) beantragt, die nächste Sitzung am Montag abzuhalten. Abg. Roenen (Komm.) ist für Abhaltung am Sonnabend. Der Verfassungstag könne nicht würdiger begangen werden als durch die Beilegung der Cuno-Regierung. (Heiterkeit und Beifall.) Abg. Dittmann (S.) ist für eine Sonnabendsitzung. Gegen eine Minderheit der Demokraten und Sozialisten und die Kommunisten wird beschlossen, die nächste Sitzung am Montag um 2 Uhr nachmittags abzuhalten.

Bernichtete Nachrichten.

— Eine Steigerung der Eisenbahnaktie um 600 Proz. steht am 20. August bevor.

— Die Zeitungspreise für September stellen sich in Berlin auf 1 Million und darüber. Auch alle Provinz-Zeitungen werden im September dem wertlosen Gelde Rechnung tragen müssen.

— Die Druckpapierpreismasse hat einen neuen Höhepunkt erreicht. Das Zeitungspapier, das im Frieden 20 Pf. je Kilo kostete, wird mit 57 000 (fünfundfünfzigtausend) Mark je Kilo berechnet. Da die Goldmark als Grundpreis gilt, ist eine weitere große Steigerung zu befürchten.

Eine kleine Berechnung. Wenn man den Gegenwert der fünf-Millionen-Note in eisenen Großschiffen bezahlten wollte (niedrige gibt es ja überhaupt nicht mehr), dann müßte man, da ein Großschiff etwa 3 Gramm wiegt, 150 000 Kilogramm solcher Eisenplättchen anschaffen lassen. Da ein Kilo Altesen garzest etwa 12000 Mk. kostet, würde die Summe von fünf Millionen in Großschiffen rund 1800 Millionen Mark wert sein. Womit bewiesen wird, daß der Eijengroßschiff längst Edelgeld geworden ist.

Markt-Ratgeber.

Am 15. August: Schweinemarkt in Schöneberg. 18. Vieh- und Pferdemarkt in Jessen.

Lokales und Provinzielles.

Die Zulagenempfänger aus der Unfallversicherung erhalten vom 16. August ab den für August laufend gezahlten Betrag in doppelter Höhe noch einmal ausgezahlt.

Prettin, 9. Aug. (Vom Wagen gescheitert.) Das Ehepaar Rudolph und Frau Schubert von hier wurden aus dem Erdstoßwagen gescheitert, dessen Pferde scheuten, und von dem Gefährt überfahren. Sie erlitten schwere Verletzungen.

Torgau, 9. Aug. Im Raum der städtischen Sporthalle ist gestern der 74 Jahre alte Partwörter Friedrich Müller an einem Gehirnschlag tot zusammengebrochen. Er wollte einen größeren Rentenbetrag abholen.

Kottbus, 4. August. (Eine blutige Eifersucht.) Gestern nacht versuchte der Grubenarbeiter Schwengler aus Rausche die Witwe Maria Schall zu ermorden. Ihr einjähriges Kind wurde morgens von der Polizei mit der Art erschlagen aufgefunden. Das zehnjährige Kind der Frau Schall lebt; ebenso die Frau, der der Hals teilweise durchgeschnitten ist. Der Mordgrund dürfte Eifersucht sein. Schwengler hatte zwei anderen Frauen brieflich Mittel getan von dem Vorhaben gemacht.

Groß-Solze, 1. August. Als Frau Dr. Bartels am Sonntag abend 10 Uhr, von einem Spaziergange heimkehrend, ihr Schlafzimmer aufsuchte, bemerkte sie, daß der eine Bettvorleger verschoben war. Es hatten sich drei Mann von der linken Junst des lichtscheuen Gefindels unter den

Betten bequem gemacht. Frau Dr. Bartels schloß nun stillschweigend das Schlafzimmer ab, stieß auf der Straße einen Silberfuss aus, da hüfsten die drei, die vermutlich durch Einschlagen einer Tür den Weg ins Freie gefunden hatten, an Frau B. vorbei. Die schnell herbeigekommenen Polizeibeamten konnten die Einquartierung nicht ergreifen. Geflohen hatte das dreiflächrige Kleebald noch nichts.

Halberstadt. Eine Hundertmillionenpende ist der Stadt von einer hiesigen Firma übermittleit, um daraus die schlimmste Not der Gegenwart zu lindern.

Erfurt, 3. Aug. In mehreren Teilen Thüringens sind neuerdings wieder Rohlenmeiler eingerichtet. Die Schmelde und Schmelzer, die seit den 90er Jahren in Thüringen nicht mehr kohlten, haben sich durch die Zeitumstände gezwungen gesehen, wieder Kohlerei zu treiben.

Alöhe, 7. Aug. Recht bezeichnend für die Not unserer heutigen Zeit ist folgende Anzeige im hiesigen Wochenblatt, die für sich selbst mehr als für alles andere spricht: „Ich bitte höflich, die etwaigen Krampenden, die meiner verstorbenen Schwiegermutter (folgt der Name) zugebachit sind, in Geld zu entrichten, da wir infolge der schweren Zeit die Kosten der Beerdigung nicht aufbringen können.“

Stendal, 10. Aug. Der Schloßmeister B. in Groß-Apenburg verkaufte vor 14 Tagen seine letzten Fähreräder zum Preise von 2 Millionen Mark das Stück. Tags darauf fuhr B. nach Magdeburg, um wieder Räder einzukaufen, mußte aber die traurige Wahrnehmung machen, daß er keine

Fähreräder weit unter dem augenblicklichen Wert verkauft hatte, denn man forderte ihm für ein Fährer rad rund 3 1/2 Millionen Mark ab. B. erlitt durch den Schred eine Nervenerkrankung und leidet seitdem an Schwermut.

Alte Provinznachrichten. Am Balde bei Garzburg fand man zwei Krankenpflegerinnen von auswärts schwer verunglückt auf. Die eine ist verstorben, die andere in Lebensgefahr. — Zum drittenmal in diesem Sommer blüht in Magesleben in der Magdeburgerstraße ein Winterbirnenbaum.

Diebe klagten im Stall der Witwe G. in Wittenberg eine Zuchtlau ab und entführten sie. — Beim Abfuhr vom Dache erlitt der Dacharbeiter Krause in Lancha den Tod. Vermutlich wird seit acht Tagen der 81jährige Holzbildhauer Wäner in Lautenheim. — Der 31jährige Arbeiter Otto Wille aus Jörntz wurde auf Johannashall von einem hütenden Balken erschlagen.

Melzen, 4. August. (Das Geld im Waggon.) Kürzlich kam hier auf dem Bahnhofe ein ganz mit Tausendmarkscheinen gefüllter Waggon an. Das Geld war zur Auszahlung der Gehälter und Löhne der Eisenbahner bestimmt. Es handelt sich um etwa 40 Zentner Papier.

Gotha, 8. Aug. Eine schnelle Jüdisch erfasste hier eine Bäuerin auf dem Wochenmarkte. Diese hatte den „Geist der Zeit“ so gründlich begriffen, daß sie für ein Ei nur 12000 Mk. forderte. Vor das Schnellgericht gebracht, erhielt sie eine Geldstrafe von 10 Millionen Mk. zubilligt, auch wurde der Eiervorrat beschlagnahmt.

Anzeigen.

Ein kräftiges Dienstmädchen für sofort gesucht. Gasse.

Zuverlässigen Kutscher gesucht gegen Tariflohn. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stroh neuer Ernte läuft laufend Klausenitzer.

Die letzten Kirschen (saure und Schattenmorellen) nur noch diese Woche gibt ab Adolf Weicholt, Prettin.

Die für Mittwoch den 15. August ev. nachmittags 1 Uhr in Annaburg, Torgauerstraße 26, angekündigte Nachlassversteigerung wird aufgehoben. Erneuter Verkaufstermin wird noch bekannt gegeben. Gallo, Gerichtsvollz. in Prettin.

Bekanntmachung.

Die jetzige katastrophale Wirtschaftslage und die damit zusammenhängende, rasend fortschreitende Gelbsteuerverwertung, zwingt uns, den Gasverbrauch für den laufenden Monat nicht mehr wie bisher nur am Monatschluß, sondern mindestens alle 14 Tage festzustellen und einzufaktieren. Zu dieser Maßnahme sind wir gezwungen, um unseren Geschäftsbetrieb aufrecht zu erhalten und die nötigen Betriebsmittel zu erlangen. Auf Grund der 3. Zt. gültigen Kohlenpreise, welche wiederum eine Erhöhung von rund 350 Proz. erfahren haben, errechnet sich ein Gaspreis von vorläufig 50000 Mk. je cbm, welchen wir in diesen Tagen für den bisherigen Augusttag-Verbrauch zur Einhebung bringen werden. Die endgültige Abrechnung erfolgt am Monatsende unter Vorbehalt der Nachberechnung des am Monatschluß festzusetzenden wirklichen Augusttagspreises.

Annaburg, den 13. August 1923.
Die Verwaltung des Gaswerkes.
Bergner.

Gebrauchte Damenräder sind jetzt nicht zu haben, aber jedes alte Herrenrad wird zum **Damenrad umgebaut** in der Fahrrad-Reparaturwerkstatt und Emailier-Anstalt von

Fritz Rödler, Annaburg.
Fernsprecher Nr. 53.

H. Pohl
Leipzig
Wollhandlung
Sophienstraße 36
Telephon 11516.

Stets Einkauf von Schafwollen,

gewaschen und ungewaschen. Gegenlieferung von Garnen, Wollwaren usw.

Angebote erwünscht. Beste Abkäufer für Händler.

Frachtbrieft empfiehlt Herm. Steinbeiß.

Die von uns herausgegebenen **Gutscheine** werden von uns während der **Bürostunden in bar eingelöst** und bitten wir etwa noch im Umlauf befindliche Scheine **sofort** einzureichen.
Annaburg, den 14. August 1923.
Annaburger Steingutfabrik
Aktien-Gesellschaft.

Lohnschnitt!
Sauberer Schnitt, vollste Ausführung. Schnellstens mit 3 Gattern. **Unterbiete jeden Preis der Konkurrenz!** Preise beweißen!
Wilhelm Kunze, Dampfjägewert — Holzhandlung Daugehäft — Baumaterialienhandlung. — Fernsprecher Nr. 6 —

Salicyl-Pergament und echtes Pergament-Papier zum luftdichten Verschluss der Einnahmehüchsen, Packpapier, Butterbrotpapier in Rollen und Bogen empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.**

Ich bringe hierdurch zur Kenntnis, daß mir von den Kodersdorfer Werken A.-G. vorm. A. Dannenberg, Kodersdorf, für Annaburg, Prettin, Jessen und Umgebung der **Alleinverkauf der Kodersdorfer schlesischen Ton-Dachziegel** übertragen worden ist. Ich bitte die Bauherren und Dachbedermeister, sich bei Bedarf an mich wenden zu wollen und sichere pünktliche und gewissenhafte Bedienung zu. Ich empfehle zur sofortigen Lieferung **Mudensalzziegel, Strangsalzziegel und Diberichwänze** zu Tagespreisen.

Karl Kuhrmann, Dachbedermeisterstr., Jessen (Ester).

Erle, Eiche, Esche, Pappel, Weißbuche, Birnbaum, Linde, Akazie, Rüstler usw. zu kaufen gesucht.

Willy. Kunze, Dampfjägewert, Holzhandlung Daugehäft, Baumaterialienhandlung. — Fernsprecher Nr. 6.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

F. C. A.
Heute Dienstag, sowie Donnerstag und Freitag abends 6 Uhr **Platzbau.**
Alle Mitglieder haben bestimmt zu erscheinen.

Für die wohlthuenden Beweise der Teilnahme beim Selbsteingange unserer lieben Mutter möchten wir auf diesem Wege herzlich danken.
Sanitätsrat **Dr. Wilkerling** und Familie.

Spielkarten empfiehlt Herm. Steinbeiß.

Annaburger Lichtspielhaus
Donnerstag, den 16. August abends 8 1/2 Uhr:
Das Elite-Programm:
Frauenopfer.
Drama in 5 Akten. Hauptrolle: Henry Borten — Albert Baßermann.

Chaplinquelle.
Lustspiel in 2 Akten — Hauptrolle: Charli Chaplin.
Volles Orchester der M. Köhr'schen Kapelle.
Das Beste vom Besten. Trotz enormer Unkosten keine Erhöhung der Eintrittspreise.
Nur Sonnabend:
Diamanten-Konkurrenz — und Evas Hemd.

„Es ist unwahr!“
daß die Konkurrenz uns in Arbeit und Preis unterbieten kann.

Lohnschnitt
sauber, schnell, billigst und grundreell übernehmen
Franz & Moeller.

Zahn-Atelier
Georg Consentius, Dentist
Annaburg, Torgauerstr. 31
Telefon Nr. 23
empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Gement, Zahnziehen mit Betäubung. Jede Art künstl. Zahnersatzes.
Behandlung für Krankenlaffen.
Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.
Kaufe ständig Platin, Gold und Silber.



Beilage zu Nr. 65 der Annaburger Zeitung.

Die neue preussische Gewerbesteuer.

Der im preussischen Finanzministerium bearbeitete Entwurf des neuen preussischen Gewerbesteuergesetzes ist dieser Tage dem Staatsrat überhoben worden. Nach dem Entwurf verzichtet der Staat auf sein ihm nach dem Finanz-ausgleichsgesetz gegebenes Recht, die Gewerbesteuer für sich zu erheben, mit Rücksicht auf die finanzielle Notlage der Gemeinden und überläßt die Gemeinden das Gesamtaufkommen aus der Steuer. Geringfügig aber beseitigt der Entwurf die den Gemeinden bisher zulehrende Autonomie zu dem Erlass eigener Gewerbesteuerordnungen und bezieht so die außerordentlich verschiedenartigen, oft willkürlichen besonderen gemeindlichen Gewerbeordnungen. Für die Verwirklichung drücklicher Gewerbeordnungen bleibt genügende Bewegungsfreiheit. Der Kreis der steuerpflichtigen Betriebe ist im wesentlichen unbeeinträchtigt geblieben. Staatliche und kommunale Betriebe sind allgemein der Besteuerung unterworfen worden. Dieser Grundsatze soll auch auf die Reichsbetriebe Anwendung finden. Die Gewerbesteuer wird demnach nach dem Ertrag und der Lohnsumme; an Stelle der Besteuerung nach der Lohnsumme kann auf Verlangen der Gemeinde die Besteuerung nach dem Gewerbelapital treten. Statt der vielfach durch Gewerbesteuerordnungen eingeführten Kopffsteuer ist die Lohnsummensteuer gewählt worden, da diese sich am besten der jeweiligen Geldveränderung anpaßt. Die kleineren Betriebe und das Handwerk werden durch Einführung einer dem jeweiligen Geldwert entsprechenden Freigrenze und einer Degression der Steuergrundbeträge nach Möglichkeit geschont.

Die Veranlagung soll durch staatliche Gewerbe-steueraussschüsse erfolgen, die bei den Finanzämtern, unter Umständen auch bei den Gemeinden und Kreisen gebildet werden. Die Vorsitzenden werden von den beteiligten Ministern ernannt, die Mitglieder teilweise von den Kreis- und Gemeindevertretungen gewählt, teilweise von den Staatsbehörden ernannt. Gegen die Veranlagung ist das Rechtsmittel des Einspruchs bei dem Gewerbesteuerausschuß, gegen den Einspruchsbescheid die Berufung an den bei der Regierung zu übenden Berufungsausschuß und gegen dessen Entscheidung die Rechtsbeschwerde an das Oberverwaltungsgericht gegeben. Das Verfahren ist im übrigen im Interesse der für den Steuerpflichtigen wie für die Steuerbehörde nötigen Einseitigkeit den Vorschriften der Reichsabgabenordnung nach Möglichkeit angepaßt.

Auf Grund der staatlichen Veranlagung erheben die Gemeinden von den Steuergrundbeträgen Sonderabgabe (Zusätze), die regelmäßig für die Steuergrundbeträge nach der Lohnsumme bzw. nach dem Kapital die gleichen sein müssen, wie die nach dem Ertrage. Zuflagsbeschlüsse, die 200 v. Hundert übersteigen, oder die eine verschiedene Abflutung vorsehen, bedürfen der Genehmigung.

Einsprechend der Umstellung des Veranlagungszeitraums soll das neue Gesetz erstmalig Anwendung finden auf die Veranlagung für das Kalenderjahr 1923 nach dem Ergebnis dieses Jahres. Die auf Grund der vorläufigen Veranlagung zur Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1923 erfolgten Zahlungen gelten als Vorauszahlungen und werden auf die nach der endgültig vorzunehmenden Veranlagung zu zahlenden Beträge angerechnet.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, den 2. August 1923.

Morgen der Oberen im besetzten Gebiet kann der Abgeordnete (A. Bp.) an den Verhandlungen des Reichstages nicht teilnehmen.

Ausprüche über die Regierungserklärungen.

Herr Müller-Rehmann (Soz.) weist darauf hin, daß in den letzten Monaten des deutschen Volkes eine Gedrücktheit entstanden ist, die man nie bisher nicht gekannt hat. Er erinnert an den Marcmittel der „Germania“ vom 27. Juli. Er sei nur möglich gewesen, weil nicht nur im Zentrum, sondern auch in den anderen Parteien sich Zeichen der Erregung geltend machen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind unglücklich. Die Gassteuer erhöht auf den Märkten nichts mehr für ihre vielen Papiersteine, die der Volkswirtschaft bereits Schaden zugefügt hat. (Hört, hört!) Die Reichsregierung hat jede Umformung verweigert. In einer solchen Zeit sei eine Kreditlinie des Reichsanwalts mit der Ermahnung, weniger zu konsumieren, mehr zu sparen und zu arbeiten, nichts nützlich. (Beifall links.) Für solche Mahnungen haben die Massen kein Verständnis. Durch die Politik der Reichsregierung sei der Charakter des deutschen Volkes geändert. Die neue Staatsform des Reiches sei veraltet und veraltet worden. Eine Verwirklichung der

Meinlandsfrage von Caré würde sich bitter schwer realisieren lassen sich nicht durchsetzen. (Beifall.) Bedauerlich seien die Zustände in Bayern, an denen die französischen Separatisten ihre helle Freude haben müssen. (Läch.) Zustimmung links — Garut rechts: Siecht und Zärtlingen. Ein verfallenes, neuer Wehr brauche nicht im Vorzuggebiet zu gehen, um sich zu retten zu lassen, er könne das Leben auch in Bayern leben. Durch die sinnlosen Sabotageakte werde der Kampf der Ruhrbeschäftigten außerordentlich erschwert. Die Regierung müsse endlich ihre Möglichkeit gegenüber diesen Sabotageakten ausprechen. Die nun geäußerten Hoffnungen auf England habe die Sozialdemokratie von vornherein nicht geteilt. Ein zahlenmäßiges Angebot und Stabilisierung der Währung seien das Gebot der Stunde. Dazu müssen Reichspolitiker auf die Landwirtschaft gelegt und die Anteile der Industrie einer Reichsstaatsbankrottiertheit überwiegen werden. Auch die Zulassung zum Währungsrecht sei aus praktischen Gründen jetzt zu beantragen. Der Reichs-

ner fordert eine Wertebefreiheit der Entlohnung. Er be- spricht dann

die Vertrauensfrage.

die der Reichsanwalt im Zusammenhang mit dem Finanzprogramm gestellt hat. Der Redner erklärt sich bereit, die Vertrauensfrage zu erörtern. Er erklärt: Wir werden zu jeder Regierung Vertrauen haben, die mit uns bereit ist, unser Finanzprogramm auszuführen. Schnelle Arbeit muß geleistet werden. In dieser Hinsicht müssen wir den Volkswahlen vortreten.

Herr Marx (Soz.) gibt im Namen des Zentrums eine Erklärung ab, in der er erklärt, daß die Lage nie entsetzlicher und gefährlicher gewesen sei als jetzt. Alle verfügbaren Kräfte der Nation müßten einheitlich zusammengefaßt werden. Dieses werde gelingen, wenn der Wille überall geweckt und aktive Teilhaftigkeit begonnen werde. Die bestehenden Möglichkeiten für eine Rettung unserer Verhältnisse müssen energisch und umsichtig ausgenutzt werden. Dazu sei erforderlich:

1. unverzügliche Ausübung eines entscheidenden Goldschabens, dessen Zweckbestimmung sein soll, die Beschaffung von Lebensmitteln und Bekleidung unserer Bevölkerung. Nicht unbedingt lebensnotwendige Güter müßten ausgeschaltet werden.
2. Schaffung wertebefreier Anlagemöglichkeiten und
3. Ordnung im Fleischhandel und Sparmaßnahmen.

Vor dem Eingriff in die Vermögenssubstanzen dürfte nicht zurückgeschreckt werden. Der Zugriff sei unvermeidbar. Das Leben der Nation müsse über allem stehen. Die Reichsregierung müsse unverzügliche Maßnahmen ergreifen. Der Wert der Dinge, die wir heute besitzen, ist heute noch nicht begriffen. Alle Dinge seien geringfügig im Vergleich zu dem, was die Vertrieben und Schwachen im besetzten Gebiet erdulden müssen. Sie müßten ein tauschbares Vorbild für uns sein.

Der kumme Ausbruch eines geschätzten Volkes.

Herr Dr. Stresemann (D. Bp.) erklärt, daß die Entscheidung um die nicht durch einen Kriegswortwechsel gegeben wurde. Es geht um die Aufrechterhaltung des verfassungsmäßigen Zustandes im Reich. Wenn sie nicht mehr bestünde, sehe das ganze Reich in Frage. Zweiellens mehr als man anfangs dachte, aber der passiven Widerstand als man anfangs dachte. Der passive Widerstand werde es für die Wiederherstellung verfassungsmäßiger internationaler Zustände, für eine Lösung der Reparationsfrage, die uns die Erlösung ermöglicht.

Er sei der kumme Ausbruch eines unerbittlich geschätzten Volkes. Auch den englischen Staatsmännern müsse gesagt werden, daß der Zusammenbruch und englische Verwirrtheit sind deutsch. Deutscher Volkswirtschaft ist ein großer Schaden. Wenn Deutschland nicht, so führt uns Europa. Die Kommunisten hätten in Deutschland kein Recht, wenn ihnen die Verfassung aller christlichen und hitlerischen Werte zu Hilfe käme. Frankreich arbeite mit Mühe auf unsere Rettung hin. Der Eingriff in die für die Reparation erforderliche Substanz habe Frankreich selbst verschuldet.

Ueber das Zustandekommen der Aufhebung solle sich Frankreich nicht kümmern. Wie es zugehen in „Glaub und Selma“ schäufere, so werde und wäre keine die Aufhebung der Verfassung. Wenn dieses Reich, das seinen Bürgern nichts geben kann, trotzdem viele Hunderttausende veranlaßt, Haus und Hof zu opfern, um die Zinsen für Deutschland zu bezahlen, dann brauchen wir nicht an der Zukunft des Reiches zu zweifeln. (Stürm. Beifall.) Der Satz, gegen Frankreich sei es der Produkt der französischen Reichsgeizigkeit. Selbst während des Krieges habe er nicht behauptet. Frankreich lasse sich in seinem Berechnungswesen gar nicht dadurch beeinflussen, ob wir dementsprechend, republikanisch oder rechts regiert werden. Sein Davor diese Schritte für die Wiederherstellung des Friedens zu hoch sein. Unsere Erlösung hängt nicht davon ab, ob wir eine Goldmarkille mehr bezahlen, aber davon, daß Rhein, Ruhr und Saar bei Deutschland bleiben. (Beifall.) Frankreichs Forderungen, das Rheinland vollständig mit Gewalt entreißen, aber es nicht glauben, daß wir uns jemals diesen Klau gefallen lassen würden. (Stürm. Beifall und Handbestätigen.) Mit der anderen Seite besteht eine unerbittliche Willkürpolitik gegenüber Deutschland. Die Verhältnisse sind nicht, was nicht von uns ab. Verbündete aus Mittelbeide es nicht. (Zustimmung.) Zeitlich sei unsere Lage, auch die wirtschaftliche, nicht so hoffnungslos, wie man vielfach annehme.

Der Scheit nach dem Diktator ist unsinnlich.

Eine fruchtlose Verwirklichung würde sich auch im parlamentarischen System durchsetzen können. Der Redner tritt für möglichst schnelle Durchführung der neuen Steuererlasse, auf der Kopffsteuer, ein. Es sei dankbar anzuerkennen, daß die deutsche Wirtschaft für Garantie für die Goldmarkille bereit erklärt habe. Auch werbende Beträge und Geschenke seien endlich erforderlich. Das deutsche Volk müsse sich wieder auf den Staatsgedanken besinnen. Das würde die beste Verfassungsgüter des deutschen Volkes sein. (Stürm. Beifall und Handbestätigen auf den Redner.)

Herr Soenen (Komm.) beantragt darauf, die Sitzung zu unterbrechen und Delegationen von Betrieben aus Berlin und dem Ruhrgebiet anzuführen. (Lauter Gelächter rechts.)

Der Reichsminister erklärt, daß ein solcher Antrag unzulässig sei, da Reichsmitglieder des Reichstages hier nicht an Wort kommen können.

Herr Berg (Dnt.) bedauert die Querredereien gegen das Kabinett aus. Heute kommt es auf Zeiten an. Die Regierung habe zu sehr auf das englische Pferd gesetzt. Nachdem der Reichsminister durch Frankreich zerissen worden sei, hätten wir nicht die Möglichkeit, die Regierung wieder zu stärken müssen. (Zustimmung rechts.) Die energische Fortsetzung des passiven Widerstandes, die der Reichsanwalt angekündigt habe, sei zu begrüßen. Aber ebenso bedauerlich sei die Warnung vor „finanziellen Attentaten“. Auch die Delegationen in London seien unzulässig, nicht, aber der Widerstand müsse sich ganz nach dem Angriff richten. Ein Schaden sei niemand mehr seines Lebens sicher. (Germende) Umgebung bei den Kommunisten. Die kommunistischen Abgeordneten drängen gegen die Reparationsfrage vor. Präsident Hindenburg erklärt die Angeordneten, die Wäge einzunehmen. Die Hauptfrage sei jetzt die rechtliche Einbringung der Ernte. Deshalb müsse die Polizei bei den Landarbeitern besser auf dem Boden sein.

Reichsminister v. Rosenfeld

erklärt daß die Einmarter der Stunde darin liege, daß das

bestimmte Veröffentlichungen bevorstünden. Wir stehen an einem Wendepunkt der europäischen Geschichte, deshalb ist Zurückhaltung geboten. Dem Eintritt in den Währungsverein seien von uns aus bereitwillig gegenüber, doch ist der Währungsverein nach der Währung und deshalb haben wir kein Vertrauen zu ihm. (Läch.) Diese unsere Politik sind die Wiederherstellung der gesetzlichen Zustände im Rheinland und Regelung der Reparationsfrage entsprechend unseren wirtschaftlichen Bedürfnissen.

Bezeichnung der Aussprache Freitag 12 Uhr. (Stürm.)

Die britische Antwort.

Gewichtige Entschärfung in England.

Der volle Text des allerhöchsten Schriftwechsels über die Reparationsfrage und die Ruhrbesetzung ist in London zur Veröffentlichung freigegeben worden. Die Note drückt scharfe Enttäuschung über die französische und belgische Forderung auf die dem Antwoortentwurf an Deutschland beigegebene Quantität aus. Es könne keine Rede davon sein, von Deutschland mehr zu fordern, als es tatsächlich bezahlen könne. Was aber das Maximum seiner Zahlungsfähigkeit sei, das sei jetzt die allerbedeutendste Frage für alle Teile Mitteleuropas. Es handelt sich jetzt darum, Landtags-Vertragungen, auf denen man praktische Arrangements aufbauen könne, um Zahlungen bis zur Grenze des Möglichen erhalten zu können. Die belgische Regierung habe darauf geantwortet, sie könne nicht über zahlen, als bis für Belgien und Frankreich gleiche und entsprechende Vorteile gewährleistet würden. Die englische Regierung sei aber nicht willens, einer solchen Transaktion zuzustimmen.

Die 132 Goldmarkillen.

Die Note betont weiter, daß die von der Reparationskommission errechnete Summe von 132 Milliarden Goldmark einfach nur eine Gesamtangabe der Schäden darstelle, für die nach dem Friedensvertrag Ersatz beansprucht werden könne, daß diese Forderung jedoch ohne jede Rücksicht auf die Frage gelte, ob es Deutschland so viel zu zahlen auch möglich sei. Frankreich und Belgien seien in der Reparationskommission, in der der amerikanische Vertreter fehlte und der französische Vorsitzende die entscheidende Stimme habe, in der Lage, über die Höhe des englischen und belgischen Betrages hinweg zu entscheiden und es sei notwendig, daß von diesen Ländern begünstigt, die Kommission in der Praxis lebendig nur nach ein Einverständnis der französisch-belgischen Politik sei.

Die unparteiische Kommission.

Auf den Vorschlag eingehend, eine unparteiische Kommission zur Feststellung der deutschen Zahlungsfähigkeit zu berufen, erklärt die englische Note, in dieser Kommission müßten nicht nur Vertreter der an den Reparationen interessierten Mächte, sondern auch Vertreter Amerikas und solcher Staaten sitzen, die an dem letzten Kriege nicht teilgenommen hätten; das wäre auch Deutschland selbst erwünscht. Außerdem wäre die englische Regierung glückselig, wenn man eine andere Form dieser Kommission finden würde und würde zustimmen, wenn die beteiligten Regierungen sich verpflichteten, der Reparationskommission zu empfehlen, die Resultate der Arbeit dieser Kommission entweder voll anzunehmen oder aber diese Kommission nur als beratende Instanz anzunehmen.

Verurteilung der Ruhrbesetzung.

Sodann geht die Note zur Betrachtung der Ruhrbesetzung über. Die englische Regierung könne der Forderung nicht beistimmen, daß der passive Widerstand völlig unzulässig als dem Verfall der Beträge widersprechend aufgegeben werden müsse.

Die höchste englische Politikbehörde jedoch habe der englischen Regierung ein Gutachten dahingehend ausgegeben, daß der Widerbruch Deutschlands gegen diese französisch-belgische Aktion wohl begründet sei und die englische Regierung habe niemals ihre Ansicht verhehlt, daß die französisch-belgische Aktion keineswegs durch den Friedensvertrag gerechtfertigt werden könne. Aber sie sei vollkommen damit einverstanden, wenn diese Regierungen bereitwillingen seien, die Interpretation wichtiger Bestimmungen des Friedensvertrages vom Vertrag Schiedsgericht oder irgendeiner anderen unabhängigen Instanz geteilt werden würde. Der erste Schritt dazu müsse sein, das Maximum der Summe festzusetzen, die man vernünftigerweise hoffen könne von Deutschland zu erhalten und der nächste Schritt der, irgendwelche Arrangements zu treffen, die eine wirksame Wiederherstellung der deutschen Finanzen, die Verwirklichung eines Handels auf neuem Basis und die Sicherung der laufenden deutschen Zahlungen durch ein Kontrollsystem herbeiführen, wozu letzteres aber nur wirtschaftlich angelegene Kommissionen, wie die militärische Kommission der Ruhr eine sei, frei sein müsse.

Wenn also Schritte unternommen würden, eine sichere Summe für die deutschen Reparationsverpflichtungen aufzustellen und diese Zahlungen selbst zu liefern, so sei England gerne bereit, sich in eine Diskussion über die allerhöchsten Schulden an England einzulassen. Diese Verichterung dürfe aber nicht so ausgelegt werden, als wolle sich England damit seiner Rechte als Gläubiger begeben.

— Krupp von Bohlen und Halbach und die mit ihm Verurteilten werden zur Verbüßung ihrer Strafen in ein französisches Gefängnis gebracht werden.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erigeint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonntag (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 15,500 M.
durch die Post bezogen 15,500 M. (ohne Postgeb.). Bestellungen nehmen alle Postanstalten u. deren Briefträger, die Zeitungsboten sowie die Geschäftsstelle entgegen. — Im Falle höherer Gewalt, Streit etc. erlischt jeder Anspruch auf Zustellung der Zeitung.
Zersprengungs-Anschluß Nr. 24.

Amliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. und 2. Tag 3000 M., für außerhalb Wohnende 4000 M., Anzeigen im amtlichen Teile 5000 M., im Restamtteile 8000 M. (inkl. Steuerzuschlag u. Umfahsteuer.)
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Höhere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Abdruck: Zeitung Annaburg, Nr. 24.

Nr. 65.

Mittwoch, den 15. August 1923.

26. Jahrg.

Strefemann Reichskanzler.

Ein Kabinett auf breiter Grundlage.

Am Sonntag ist der erwartete Rücktritt des Kabinetts Cuno erfolgt.
Dr. Cuno begab sich zu dem Reichspräsidenten und überreichte ihm die Demission des Kabinetts, die auch angenommen wurde. Reichspräsident Ebert empfing sodann die Parteiführer der Großen Koalition, die ihn einstimmig Dr. Strefemann als Reichskanzler vorschlugen. Abends wurde Dr. Strefemann vom Reichspräsidenten Ebert zum Reichskanzler ernannt und mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.



Abg. Strefemann

Die Politik des neuen Kabinetts ist einerseits durch die Persönlichkeit Strefemanns, dann aber auch durch die Bedingungen, die die Sozialdemokraten für die Bildung der Großen Koalition stellten, hinreichend festgelegt. Sie geht vor allen Dingen auf energische

Wiederherstellung der inneren Verspannung aus, während der außenpolitische Kurs eine größere Aktivität aufweisen soll, als es unter dem Kabinett Cuno der Fall war.

Des neuen Kanzlers Werdegang.

Der neue Reichskanzler Gustav Strefemann ist 50 Jahre alt und gebürtiger Berliner. Seit 1907 ist er Reichstagsabgeordneter. Er hat in Berlin und Leipzig Volkswirtschaft studiert und war lange Jahre Syndikus der sächsischen Industrie. Im Reichstag hat Strefemann — immer ein guter, später sogar ein sehr wirksamer Redner — sehr bald eine Rolle zu spielen gesucht. Und als nach Hoffmanns Tod 1917 die Nationalliberalen einen neuen Führer brauchten, da fiel die Wahl nach Kampf auf den „jungen“ Strefemann, der die Partei aufzurichten sollte. Und tatsächlich hat die Partei ihre Weiterentwicklung als Deutsche Volkspartei nach der Revolution von 1918 nur dem organisatorischen Geschick Strefemanns zu verdanken. Er führte die Volkspartei aus dem Boden und führte sie 1920 zu einem großen Wahlerfolg.

Strefemann, der trotz seiner außerordentlichen parlamentarischen Geschicklichkeit nicht bloß ein parteipolitischer Geist ist, sondern wiederholt auch einen gewissen musischen Drang zu geschichtlicher und philosophischer Betrachtungsweise zeigte — seine „Anfangsreden“, „Von der Revolution bis zum Versailler Frieden“, „Vorträge über Goethe und Napoleon“ usw. beweisen das — hat sich in den letzten Jahren immer stärker zum konstruktiven Außenpolitiker und Wirtschaftspolitiker von sehr realistischer Verständigkeit entwickelt. Er begleitete die schweren deutschen Entschlüsse der letzten Jahre mit Neben von entscheidender Bedeutung und hatte bei allen Krisen eine mitbestimmende Rolle.

Cunos Abschiedsschreiben.

Reichskanzler Dr. Cuno hat dem Reichspräsidenten die Demission des Reichskabinetts mit folgendem Schreiben erklärt:

Als ich, Ihrem Ruf folgende, die Leitung der Regierung übernahm, gab ich der Überzeugung Ausdruck, daß angesichts des Grades der uns bevorstehenden Zeiten nur eine völlig einheitliche Zusammenfassung aller Kräfte Deutschland vor schwerem Unheil bewahren werde. Während der seitdem verstrichenen neun Monate ließ ich mich bei der Führung der Politik

stets von dem Bestreben leiten, der Bewirtung jener Zusammenfassung aller Kräfte den Weg zu ebnen.

In der Tat haben die Grundlinien der auswärtigen Politik der Reichsregierung, hat ihre Stellung im Ruhrgebiet und am Rhein, haben wichtige wirtschaftliche und finanzielle Maßnahmen, wie unläuglich das Gesetz zur Sicherung der Brotversorgung, die eben verabschiedeten Steuererlasse und die Aktion der großen wertbeständigen Anleihe die Zustimmung aller den Staatsgedanken beherden Kräfte gefunden.

Der Wille der Nation, sich im Kampfe um Leben und Freiheit zu behaupten, kam darin zum klaren einmütigen Ausdruck. Aus der Entwicklung der letzten Tage habe ich die Überzeugung gewonnen, daß nach einer in weiten Kreisen der Bevölkerung des Volkes vorherrschenden Ansicht der entschlossene Wille zur Selbstbehauptung noch kräftiger und noch nachdrücklicher durch eine Regierung verkörpert würde, die von einer Koalition großer Parteien gebildet und damit von einer starken, festen Mehrheit des Reichstages getragen ist.

Ich bitte daher, Herr Reichspräsident, mein Amt und die Aemter der Herren Reichsminister hiermit in Ihre Hände zurücklegen zu dürfen.

Unsere Wirtschaftslage.

Die wirtschaftliche und finanzielle Lage des deutschen Reiches steht augenblicklich im Vordergrund des Interesses. Während bis vor einigen Wochen der Einzelne noch nicht so unmittelbar von der schlechten Gesamtlage berührt wurde, spürt er ihre Auswirkung jetzt immer mehr und immer schärfer. Die Knappheit an Banknoten wird begleitet von einer Knappheit an den lebensnotwendigsten Gütern. Es werden zwar in den Städten regelmäßig noch die Wochenmärkte abgehalten, aber einerseits hat sich die Zahl der Markthändler stark vermindert, und andererseits verfügen die vorhandenen Händler nicht über die Menge von Waren, daß sie der Nachfrage seitens des Publikums genügen könnten. Wie bedeutsam diese Warenknappheit für unsere gesamte Innenpolitik und damit auch außenpolitische Lage ist, ist ohne weiteres klar.

Nach dem amtlichen Freitagstages an der Berliner Börse zu urteilen, ist eine leichte Besserung des Marktwertes festzustellen. Es wäre jedoch verfrüht, daran Folgen zu knüpfen, bzw. über mißliche Aussichten zu

Angen; und was ihm ein besonders abschreckendes Aussehen gab, war die breite, blutrote Narbe, die sich über der Stirn hinzog.

Nach Art der Holzfäller trug er an der Seite seines zerlumpten Anzuges ein Beil.

Sonderbare Geräusche schwirren über ihn im Dorfe und niemand mochte ihm auf einleimem Waldbpfade begegnen.

Wohlfälle er ab und zu Bäume, und seine riesige Kraft erfüllte dann alles mit flammender Furcht, aber die meiste Zeit blieb er verschunden. Kein Mensch wußte, welches lichtscheue Gewerbe er eigentlich trieb.

Daß er einer der gefährlichsten Wildbiede war, galt als ein offenes Geheimnis. Vor Jahren glaubte die Behörde ihn endlich überlistet zu haben. Schon hand er vor Gericht, aber er wußte sich so gewandt zu rechtfertigen, daß man ihn wohl oder übel laufen lassen mußte.

„Höre Xaver“, entgegnete Protowsta, „mein Tyras wittert gut. Hüte dich!“

Ein höhnisches Grinsen verzerrte das Antlitz des Wildbiedes, und schon lag eine ungemein rohe Entgegnung auf seiner Zunge, als er ganz unvermittelt an seine Schwester Weidhild denken mußte.

Sie war die einzige, die auf ihn Einfluß besaß, und blitzschnell erinnerte er sich, mit welcher Herzenswärme sie geklammert von dem neuen Waldwart gesprochen und wie dringlich sie ihn gebeten hatte, doch das Weidenfleiner Revier in Sicherheit zu lassen und den Waldwart nicht in Unruhe und Gefahr zu bringen.

Ein Funken Bräutertier Liebe glomm in seiner düsteren Seele auf. Warum sollte er ihr nicht den Gefallen tun, zumal er heute so guter Laune war. Lag doch in der Eichenkammer Klamm, in verborgener Höhle der gewaltige

Zwölffender verdeckt, ausgeweidet nach allen Regeln der Weidmannslust.

So antwortete er denn in fast kameradschaftlichem Tone: „Waldwart, um meiner Schwester willen tale ich Dir, bleibe nachts ruhig in Deiner Kamme und laß Dich's nicht grämen, wenn ein paar Schüsse um Deine Ohren knallen. Und um Deinen Hund sollte mir's leid tun. Es gibt so viele Füchse, angeln, und auch die Angeln laufen schnell. Du bist gewarnt!“

Und schon wandte er sich von dem Wege ab und schritt hinein in den dunklen Wald.

Noch einmal machte Tyras einen Versuch, dem Wilderer nachzupringen, doch wieder zwang ihn ein kurzes Wort seines Herrn zum Weichen.

Mit stillenem Geföhlen blüete Protowsta dem sonderbaren Warner nach.

Ein Wort vor allem bewegte seine Seele und ließ ihn nachdenklich werden. „Um meiner Schwester willen“. Sollte der wilde Xaver nicht so gesprochen? Was meinte er?

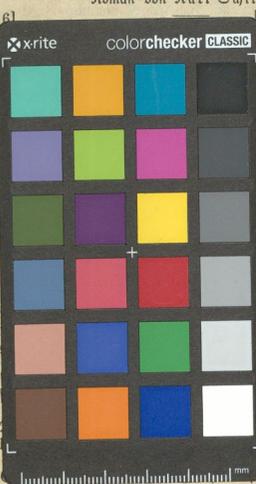
Glans Weidhild vielerlei gar mit den Wildbieden in heimlicher Verbindung? Nein doch! Fest und bestimmt wies er den Verdacht ab. Dazu waren ihre braunen Augen zu klar, ihr Wesen zu schlüssig, ihr Handeln zu rein.

Nun glitt ein Räseln über sein Gesicht. Gewiß, sie hatte mit ihrem wilden Bruder über ihn gesprochen, bittend, in ängstlicher Sorge um ihn und sein Wohl. Er hätte ja blind sein müssen, wenn ihm die fait täglichen Beweise ihrer freundschaftlichen Aufmerksamkeit entgangen sein würden.

Ein warmes Mitleid mit dem Wädgen stieg in ihm auf, und dann erfüllte ihn mit einem Male eine große Freude. Wie wenn er durch sie, die Schwester, den wilden Xaver vor dem Schlimmsten bewahren und ihn zum ehrlichen Handwerker zurückführen könnte!

Das Rosenlöschchen.

Roman von Karl Schilling.



[Nachdruck verboten.]
Is der! Und doch
Die Wildbiede, die
e Hände fiel! Er
reu und rein.
er sich vor! Was
e Anall der fern
Dyr drang? Doch
kam ihm kaum zu
wie gleich am ersten
dwarte ein Stein
de schief hereinpiff
ußte. —
e aus seinen Ge
an sein Dyr:
und, sonst fühlt er
drohender Stimme
e eigene Sicherheit
stehend, sich schon
ndichtige Tier fügte
rtet noch deutlich
e beiden Männer.
schüßlich zu unahn
e. —
um umruhmte sein
oerd blickten die